

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 28

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

Unvorsichtig.

«Warum sind Sie denn im Gefängnis?»
«Wegen meines Glaubens.»
«Wegen Ihres Glaubens?»
«Ja, ich glaubte, der Schutzmann wäre nicht in der Nähe!»

Komplimente.

Mark Twain machte einer Dame das Kompliment: «Wie schön sind Sie, Madame!»
«Schade, daß ich dasselbe nicht von Ihnen sagen kann, Mr. Twain.»
«Bitte, genieren Sie sich nicht, machen Sie es wie ich: Lügen Sie!»

Wohltätigkeit.

Auf einem Feste tanzte Bernhard Shaw mit einer Dame. Während des Tanzes machte sie ihrem Partner das Kompliment: «Es ist nett von Ihnen, Mr. Shaw, daß Sie als weltberühmter Mann mit mir, der unbekannten Dame, tanzen.» «Warum nicht», meinte Shaw spöttisch, «wir sind doch auf einem Wohltätigkeitsfeste.»

Nicht nötig.

«Also, der freche Kerl hat dich geküßt? Hast du denn um Hilfe gerufen?»
«Nein, er brauchte keine.»

Auf dem Steuerbureau.

«Was sind Sie?»
«Maler.»
«Was haben Sie für Einkommen?»
«Leider noch keines.»
«Da sind Sie wohl Kunstmaler?»

Der wahre Freund.

«Ich gebe zu», sprach ich zu meinen Freunden, «die Geschichte, die ich euch da erzählt habe, klingt unglaublich. Sie ist aber buchstäblich wahr. Wenn Franzel Blum da wär — er könnte's bestätigen.»
Da öffnete sich die Tür — für Franzel Blum.
«Mein Ehrenwort», sagt Franzel, «es ist wahr, ich kann's bestätigen. — Wovon ist übrigens die Rede?»

Der Psycholog



Vor dem Fenster des Herrn Professor Feinohr hat sich ein Süßfrüchtenhändler aufgestellt, der den ganzen Tag neue und alte Schlager pfeift. Der Professor wird nervös — es ist nicht mehr zum Aushalten —

da sagt er dem jungen Mann, daß ihm jeden Tag 50 Rappen gebe, wenn er alle Tage so schön pfeife. Der junge Mann pfeift fleißig und bekommt jeden Tag 50 Rappen —



am dritten Tag weigert sich der Professor, ihm die 50 Rappen zu geben; er sagt: «Ich habe mich erkundigt und ich bin gar nicht sicher, Ihnen für das Pfeifen etwas zu geben, Sie müssen auch umsonst vor meinem Fenster pfeifen.»

«Das wärner loege, ob ich müeß», sagte der junge Mann und zog aus.

Balkan.

«Geben Sie, gnädiger Fremdling, geben Sie Dinar! Wollen hören unsre Nationallied? Weerde singen. — Wollen sehen Nationaltanz? Weerde tanzen. — Wollen sehen Keennigmord? Weerde Keennig morden.»

Ausverkauf im Schuhladen.

«Sind die Sohlen auch dauerhaft?»
«Es sind die besten amerikanischen Sohlen — wir garantieren ein volles Jahr.»
«Aber das Oberleder taugt nichts.»
«Erlauben Sie? Die paar Wochen, was unsere Sohlen halten, hält das Oberleder auch noch aus.»

Pörto.

Salomon bringt einen Brief an seine Braut zur Post.
«Da gehören noch fünf Rappen drauf», sagt der Beamte,
«das sind keine Geschäftspapiere.»
«Wie — ein Brief an meine Braut keine Geschäftspapiere?
Bin ich eine romantische Natur?»

Gebildet.

Der Baumeister unterbreitet Herrn Rosenmeier Pläne für die neue Villa.
«Vor die Veranda, Herr Rosenmeier, setzen wir vielleicht die neuen Musen.»
«Warum — neun? Bekommt man sie im Dutzend nicht billiger?»

*

Zwei Mädchen waren beim Ballett,
Die voll Egoismus steckten.
Die eine haschte nach Effekt,
Die andre nach Effekten.

